

## Ein Zwischenruf

Ein weiteres Jahr neigt sich dem Ende zu – eine neue Saison hat begonnen. Gerne erzähle ich euch von einem Spiel, das viel mehr war als nur ein Spiel. Es war .... magisch! (vielleicht ein bisschen übertrieben. Egal.)

Es war unser viertes Spiel der aktuellen Saison. Wir waren bereits in der Halle, alle in einheitlichen, noch leuchtenden (weil so neuen) Trainern, ich darf sagen: Es sah professionell aus. Dann kamen die Gegnerinnen und Bösigen. Ebenfalls alle in einheitlichem Trainer – nicht minder professionell.

Wir spielten ein – bei den Gegnerinnen war enorm viel Dynamik drin, viel Kraft und Präzision. Um ehrlich zu sein: Ich konnte vor lauter Sorge, einen Ball an den Kopf zu kriegen, fast nicht einschlagen. So stark waren sie.

Das wird was, dachte ich.

Beim ersten Satz sass ich auf der Bank – daher darf ich schreiben, was ich nun schreibe, weil ich ja mich selbst nicht meine (was Eigenlob wäre und dass das stinkt, wissen wir).

Der erste Satz. Etwas vom besten, was ich von meinem Team je gesehen habe. Wir haben gekämpft, aus allen Lagen den Angriff gesucht, verteidigt, stark serviert, geblockt. Die Gegnerinnen ebenfalls: Stark in jeder Beziehung. Zum Zuschauen hoch attraktiv. Ich sass da und dachte: Jetzt spielen wir schon so lange zusammen und doch gelingt es unserem Trainer Andreas immer wieder, noch mehr aus uns herauszuholen. 11 Jahre ist er nun mit uns unterwegs – aber ich sah keine Stagnation. Dass unsere Mittlespielerin Esther eine neue Angriffsvariante umsetzte, eine, die wir im Training davor neu eingeübt hatten, brachte diese Beobachtung auf den Punkt (und brachte auch einen Punkt auf dem Zählrahmen und ein zufriedenes Lächeln auf des Trainers Gesicht).

Es hatte etwas magisches...

Die nächsten beiden Sätze waren profaner, das Spiel haben wir gewonnen. Aber das war eigentlich egal. Es war dieser erste Satz.

Und die Gewissheit, dass wir uns immer wieder überraschen können.

Natürlich gilt festzuhalten, dass unser Niveau alles andere als Weltklasse ist. Logisch. Aber wie sagte schon Einstein: Es ist alles relativ.

